

Editorial

Autor(en): **Previdoli, Pascal**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Editorial	1
Interview	
Michael Wider, Leiter Generation der Alpiq, über die Chancen von Erneuerungen und Ausbau von bestehenden Kraftwerken.	2
Wasserkraft	
Produktionssteigerung dank Sanierungen und Ausbau	4
Speicherkapazitäten	
Die grossen Pumpspeicherprojekte im Fokus	6
Windenergie	
Neue Windturbinen auf dem Mont-Crosin	7
Photovoltaik	
Was geschieht mit Photovoltaikanlagen, die ausgedient haben?	8
Point de vue d'expert	
Boston setzt auf Energieinnovation	9
Wettbewerbliche Ausschreibungen	
Wer am meisten Strom sparen kann, wird belohnt	10
Forschung	
Ein Modell soll helfen, damit Biogasanlagen weniger stinken	12
Wissen	
LED-Lampen: Weiss ist nicht gleich weiss	14
Kurz gemeldet	15
Aus der Redaktion	17

Impressum

energeia – Newsletter des Bundesamts für Energie BFE
Erscheint 6-mal jährlich in deutscher und französischer Ausgabe.
Copyright by Swiss Federal Office of Energy SFOE, Berne. Alle Rechte vorbehalten.

Postanschrift: Bundesamt für Energie BFE, 3003 Bern
Tel. 031 322 56 11 | Fax 031 323 25 00 | energeia@bfe.admin.ch

Chefredaktion: Matthieu Buchs (bum), Marianne Zünd (zum)

Redaktion: Sabine Hirsbrunner (his), Philipp Schwander (swp)

Grafisches Konzept und Gestaltung: raschle & kranz, Bern. www.raschlekrantz.ch

Internet: www.bfe.admin.ch/energeia

Informations- und Beratungsplattform: www.energieschweiz.ch

Quellen des Bildmaterials

Titelbild: www.dpicard.ch;
Die Baustelle des Pumpspeicherkraftwerks Hongrin-Léman (siehe auch Artikel Seite 6).

S. 2: Alpiq; S. 4–5: BKW Energie AG; Axpo;

S. 6: Michel Martinez; Axpo; www.dpicard.ch; S. 7: BKW Energie AG;

S. 8: Rhienergie AG; S. 9: swissnex Boston;

S. 10–11: AgroCleanTech; Walter Bisang, EnAW;

S. 12–13: Reto Steiner, Ernst Basler + Partner;

S. 14: Eidgenössisches Institut für Metrologie (METAS) / Bundesamt für Energie (BFE);

S. 15–16: zvg, Hochschule Luzern; Swisselectric research; Bundesamt für Energie (BFE);

S. 17: Energie Wasser Bern.

Editorial

Optimieren vor neu bauen

Die Energiestrategie 2050 hat Anfang September ein wichtiges Etappenziel erreicht: Der Bundesrat hat die Botschaft zum ersten Massnahmenpaket verabschiedet und dem Parlament zur Beratung überwiesen. Die politische Diskussion darüber kann nun beginnen. Der etappenweise Umbau der Schweizer Energieversorgung ist möglich und ich bin überzeugt, dass eine Mehrheit des Parlaments bereit ist, einen Konsens zu suchen, um auf diesem Weg weiterzugehen.

Unsere umfassenden Untersuchungen zeigen, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen der Energiestrategie tragbar sind. Dies könnte das Bruttoinlandprodukt bis 2050 mit rund einem halben Prozent belasten. Heute geben wir für Energie rund 31 Milliarden Franken pro Jahr aus. Vor 20 Jahren war es noch die Hälfte. Doch der Anteil der Energiekosten am Bruttoinlandprodukt betrug damals wie heute ungefähr 5,6 Prozent. Wir erwarten, dass die Kosten für Energie weiter ansteigen werden. Gleichzeitig gehen wir davon aus, dass der Anteil der Energiekosten am Bruttoinlandprodukt durch die Steigerung der Energieeffizienz in etwa gleich bleiben wird. Und das ist unser Ziel.

Damit das gelingt, muss das bestehende Energieversorgungssystem neu gestaltet werden. Die Förderung der erneuerbaren Energien, die Energieeffizienz und Ausbau der Netzinfrastruktur sowie der Energiespeicherung stehend dabei unter anderem im Zentrum. Ein nicht zu unterschätzendes Potenzial für die Erhöhung der Elektrizitätsproduktion liegt aber auch an einem Ort, wo man es vielleicht nicht zuerst vermutet: in den bereits bestehenden Kraftwerken, insbesondere den Wasserkraftwerken. Um dieses Potenzial nutzen zu können, bedarf es der ständigen Erneuerung und Optimierung der Anlagen. Dabei sind wir stets darum bemüht, den besten Kompromiss zu finden zwischen der Steigerung der Stromproduktion, dem Umweltschutz und – vor allem bei Kraftwerken aus dem frühen 20. Jahrhundert – dem Schutz der Bausubstanz.

Pascal Previdoli, stellvertretender Direktor des Bundesamtes für Energie und Leiter der Abteilung Energiewirtschaft